

Rede zur Haushaltseinbringung 2024

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Welt scheint Kopf zu stehen und es wird von Jahr zu Jahr schwieriger, verlässliche öffentliche Haushalte aufzustellen und letztlich zu beschließen. Das geht allen staatlichen Ebenen so, weswegen wir auch bei allen Haushaltsdebatten, die derzeit geführt werden, große Verunsicherung spüren und es bei wachsenden Aufgaben immer schwerer fällt, Prioritäten zu setzen.

Wir haben uns schon vor 2 Jahren darüber verständigt, dass wir uns im Wesentlichen auf Maßnahmen konzentrieren möchten, die der Nachhaltigkeit, aber auch dem Thema Klimaschutz dienen.

Leider müssen aber auch wir uns weiterhin auch in anderen Feldern finanziell engagieren, weil die jeweiligen Gegebenheiten dies von uns erfordern. Dies gilt zum Beispiel in der Frage der Flüchtlingsunterbringung, aber auch allgemein im Zurverfügungstellen von Wohnraum im preisgünstigen Mietsegment.

Die Stadt Wendlingen am Neckar hat in den vergangenen Jahren erhebliche Investitionen getätigt und legt diesbezüglich im Jahr 2024 eine Pause ein. Die meisten großen Vorhaben der vergangenen Jahre sind abgeschlossen oder werden im Laufe des Jahres 2024 zum Abschluss gebracht, neue Baumaßnahmen müssen zunächst im kommenden Jahr noch geplant werden, damit dann in den Folgejahren eine Realisierung erfolgen kann. Diese Atempause ist aber auch zwingend notwendig, weil das Jahr 2024 aus finanzieller Sicht ein sehr Schwieriges sein wird, was mit Finanzausgleichssystematiken zusammenhängt, die Herr Stadtkämmerer Essig und ich Ihnen in den kommenden Minuten erläutern möchten.

Zunächst aber nochmals zu den geplanten Bauvorhaben und ihre weitere Abwicklung. In Planung sind im kommenden Jahr die Erweiterung des Hauses der Feuerwehr, der Neubau einer weiteren Kindertages-einrichtung, der Wohnungsbau im Bereich Taläcker, aber auch im Bereich Steinriegel, sowie die anstehende Sanierung am Bildungszentrum Am Berg.

Baumaßnahmen, die noch zu einem Abschluss gebracht werden müssen, sind das Parkhaus im Otto-Quartier, das Freibad, die Hochwasserschutzanlagen am Neckar, der letzte Bauabschnitt der Ludwigstraße, die Sanierung des Jugendhauses und die letzten Arbeiten im Zuge der Sportpark-Erweiterung.

Wirklich neue Maßnahmen in der Durchführung sind nur im Bereich des Umbaus des Lauterwehrrs, bei der Dachsanierung der Sporthalle Am Berg und bei den Stadtwerken beim Neubau des Wasserwerks geplant. Wobei die Umbaumaßnahmen am Lauterwehr ganz überwiegend durch Zuschüsse finanziert werden.

Sie werden sich gewundert haben, warum in dieser Aufzählung keine weiteren Photovoltaik-Anlagen enthalten sind. Dies hängt damit zusammen, dass wir uns auf dem Weg zu einem gemeinsamen Unternehmen bezüglich erneuerbarer Energien gemacht haben und zukünftig dieses gemeinsame Unternehmen die Photovoltaik-Anlagen auf der Johannes-Kepler-Realschule, der Gartenschule, die Freiflächen-Photovoltaik im Sportpark Im Speck und eventuell weiterfolgende Anlagen errichten soll. Bei der Photovoltaik-Anlage auf dem Parkhaus werden wir uns in der heutigen Sitzung hoffentlich für einen Betreiber entscheiden, der dann auch für die Errichtung der Photovoltaik-Anlage verantwortlich zeichnet.

Insgesamt gehen wir lediglich von einem Investitions-volumen von 10,4 Millionen Euro aus. Zum Vergleich, der Ansatz für 2023 lag noch bei 18,7 Millionen. Auch wenn wir im Ergebnishaushalt kein positives ordentliches Ergebnis erwirtschaften können, reduziert sich damit der Finanzierungsmittelbestand lediglich um 3,177 Millionen Euro.

Über das Sanierungsgebiet Stuttgarter Straße werden wir noch im Jahr 2024 den Abbruch des Gebäudes Albstraße 29 finanzieren, um dann möglichst zeitnah in die Planungsüberlegungen zur Neuerrichtung eines Wohn- und Geschäftshauses an dieser Stelle zu gehen. Ob darin auch Arztpraxen abgebildet werden oder nicht, hängt wie beschlossen entscheidend von den derzeitigen Planungs-überlegungen der Firma Mörk Bau und der Firma HOS im Otto-Quartier zusammen.

Die eigenen baulichen Tätigkeiten im Otto-Quartier hat die Stadt im Jahr 2023 im Wesentlichen hinter sich gebracht. Nun ist es im Jahr 2024 an dem Investor, die Neubauvorhaben seinerseits dort zur Umsetzung zu bringen. Dies wurde uns fest zugesagt und ich gehe davon aus, dass wir entsprechende Entwicklungen erleben werden.

Auch im Gebiet Kieswiesen können nach Fertigstellung der Erschließungsarbeiten durch die Stadt im Herbst die ersten Baumaßnahmen der dortigen Unternehmen beginnen. Die Volksbank Mittlerer Neckar wiederum wird vermutlich zum Jahresende 2024 oder zum Jahresbeginn 2025 ihre neuen Räumlichkeiten an der Bahnhofstraße beziehen.

Ich hatte bereits erwähnt, dass es uns in diesem Jahr nicht gelingt, im Ergebnishaushalt ein positives ordentliches Ergebnis zu erreichen. Wir werden, im Gegenteil, ein negatives ordentliches Ergebnis von nahezu 2,84 Millionen Euro haben.

Dieses negative ordentliche Ergebnis wird voraussichtlich durch außerordentliche Erträge, insbesondere die noch zu vollziehenden Grundstücks-verkäufe von insgesamt 3,2 Millionen Euro, aufgefangen werden, so dass im veranschlagten Gesamtergebnis wiederum ein positiver Betrag von knapp 360.000 Euro zu Buche steht.

Woher kommt aber das schlechte ordentliche Ergebnis? Dies hängt weniger mit Ausgabensteigerungen bei den von der Stadt zu vertretenden Aufwendungen zusammen, sondern viel eher mit Umlageaufwendungen, die wir an andere staatliche Ebenen leisten müssen.

Zum einen steigert sich die Kreisumlage auf einen Betrag von 11,0 Millionen Euro. Im Ergebnis 2022 waren dies noch 7,3 Millionen und im Planansatz für 2023 8,1 Millionen Euro. Eine Steigerung also um über 3,0 Millionen Euro.

Damit nicht genug. Auch die allgemeinen Umlagen an das Land schlagen mit 8,39 Millionen Euro zu Buche, was einen Mehraufwand gegenüber dem Jahr 2023 von 1,47 Millionen Euro bedeutet.

In der Summe bedeutet dies einen deutlich höheren Mehraufwand als der Betrag mit dem sich unser ordentliches Ergebnis verschlechtert. Ich möchte aber daran erinnern, dass wir im Ergebnis 2022 ein positives ordentliches Ergebnis von 16,7 Millionen Euro erreicht haben.

Die Stadt ist also durchaus finanziell gut aufgestellt und kann ein solch schwieriges Jahr wie das Jahr 2024 problemlos bewältigen. Es wird nun darauf ankommen, genau darauf zu achten, in welchen Bereichen unserer Aufwendungen wir selbst steuernd eingreifen können, um Anforderungen, die von außen an uns herangetragen werden auch in der Zukunft noch bewältigen zu können.

Dabei müssen wir insbesondere berücksichtigen, dass der Finanzierungsbedarf des Landkreises und damit die höhere Kreisumlage in den kommenden Jahren nicht weniger, sondern nochmals deutlich mehr werden wird und dass durch das Thema Flüchtlingsunterbringung, aber auch durch neugeschaffene Ansprüche, wie beispielsweise dem Rechtsanspruch für Kinder im Grundschulalter ab dem Jahr 2026, neue zusätzliche Lasten in verschiedenen Themen-feldern auf uns zukommen werden.

Auch die Personalausgaben werden sich dadurch weiter erhöhen. Der Ansatz für diese Position beträgt im Übrigen in diesem Jahr 12,643 Millionen Euro. Dies bedeutet nochmals eine Steigerung gegenüber dem Jahr 2023 von rund 1,6 Millionen Euro.

Allerdings ist das Rechnungsergebnis aus dem Jahr 2022 mit knapp unter 10 Millionen Euro unter dem veranschlagten Planansatz geblieben, was vor allen Dingen damit zusammenhängt, dass wir bei Weitem nicht alle Stellen, die der Gemeinderat uns im Stellenplan zur Verfügung stellt, auch wirklich ganzjährig besetzen können. An dieser Situation wird sich voraussichtlich auch im Jahr 2024 nichts ändern, so dass es sich bei den Personalaufwendungen um eine Plan-Zahl, aber vermutlich nicht um eine Ist-Zahl handelt.

Die Stadt Wendlingen am Neckar hat in den vergangenen Jahren sehr solide gehandelt und sich bei den Ausgaben auf das immer Notwendige beschränkt, auch wenn Rekord-gewerbesteuereinnahmen, wie im Jahr 2022 mit über 22 Millionen Euro, sicherlich auch zu anderen Überlegungen Anlass geboten hätten.

Wir Alle sind uns bewusst, dass wir jederzeit damit rechnen müssen, dass sich die wirtschaftliche Lage deutlich verschlechtert, damit auch die Steuereinnahmen sinken und dann die Standards nicht so hoch sein dürfen, dass wir sie nicht mehr halten können. All Diejenigen, die Nutznießer unserer Dienstleistungen und Unterstützungsleistungen sind, brauchen eine Verlässlichkeit und können nicht abhängig werden von konjunkturellen Schwankungen.

Deshalb bleibt es angezeigt, auch weiterhin Maß zu halten, selbst wenn die aktuelle finanzielle Lage ein großzügigeres Handeln ermöglichen würde. Weiterhin muss es unser Bestreben sein, unsere vorhandene Infrastruktur in erster Linie zu erhalten, im Sinne einer Nachhaltigkeit auch vor allem energetisch zu verbessern, sie nur im Bereich von Pflichtaufgaben noch weiter zu vergrößern und dies nur dort zu tun, wo es beispielsweise zur Erzeugung von regenerativen Energien erforderlich ist.

Ob es uns neben Klimaschutzmaßnahmen auch möglich sein wird, Klimaanpassungsmaßnahmen, wie beispielsweise großflächige Verschattungen im Bereich des Marktplatzes durchzuführen, wird die finanzielle Gegebenheit in der Zukunft ergeben.

Aus meiner Sicht sind Klimaschutzmaßnahmen deutlich bedeutender als Klimaanpassungsmaßnahmen, weil sich Menschen eigenverantwortlich vor solchen Veränderungen schützen müssen und nur zweitrangig die öffentliche Hand dafür in die Pflicht genommen werden kann.

Überhaupt scheint es mir angezeigt deutlich zu machen, dass wir die Menschen wieder zu mehr Eigenverantwortung bewegen müssen. Wir werden in vielen Bereichen die extrem hohen Standards, die wir uns in den letzten Jahren und Jahrzehnten erarbeitet haben, nicht halten können.

Zum einen wird dies dauerhaft finanziell nicht möglich sein, es sei denn, wir gehen davon aus, dass die Wirtschaftskraft unseres Landes immer weiter zu steigern ist. Das sehe ich zumindest kritisch vor den aktuellen Transformationsprozessen in denen sich unsere Wirtschaftsunternehmen befinden.

Zum anderen aber auch, weil wir gar nicht mehr das Fachpersonal rekrutieren können, das notwendig wäre um all die Ansprüche, die an uns gestellt werden, erfüllen zu können.

Wir sehen in der aktuellen Kindergartenentwicklungsplanung bereits, dass wir Betreuungszeiten wieder zurücknehmen müssen, um weiterhin eine verlässliche Kinderbetreuung anbieten zu können. Selbiges wird im Bereich des Rechtsanspruchs Grundschulbetreuung passieren. Auch hier werden wir, wenn wir dazu gezwungen werden, lediglich Mindeststandards anbieten können. Ich bin davon überzeugt, dass in diesem Bereich Verlässlichkeit vor möglichst weit ausladenden quantitativen Angeboten geht. Auch sollten wir die erarbeitete Qualität im Bereich der Kinderbetreuung nicht dadurch aufs Spiel setzen, dass wir nur noch möglichst lange Betreuungszeiten anbieten, diese aber nicht mehr mit fachlich qualifiziertem Personal abdecken können.

Im Bereich der Flüchtlingsunterbringung werden wir uns darauf einstellen müssen, dass wir auch in den kommenden Jahren weitere Unterkünfte zur Verfügung stellen müssen. Aus meiner Sicht ist das auch grundsätzlich möglich. Ich kann nicht feststellen, anders als viele meiner Kolleginnen und Kollegen, dass wir eine Belastungsgrenze erreicht oder gar überschritten haben. Vorausschauendes Planen, sowohl im Bereich der Zurverfügungstellung von Unterkunftsmöglichkeiten, als auch im Bereich von notwendigen Infrastruktureinrichtungen wie Kindergärten und Schulen, ist natürlich notwendig.

Selbstverständlich wird uns dies auch nochmal zusätzlich finanzielle Mittel kosten, die durch Bund und Länder ersetzt werden müssen, sonst ist die finanzielle Belastungsgrenze tatsächlich erreicht. Wir sollten aber endlich durch ein positives Aufnehmen von zugewanderten Menschen, die Chancen, die sich dabei für uns im Bereich der Fachkräftegewinnung bieten, nutzen, durch entsprechende Integrationsmaßnahmen, insbesondere auch von Sprachkursen, positive Akzente setzen und politisch darauf drängen, dass

wir legale Zuwanderungsmöglichkeiten schaffen, um die irregulären Zuwanderungen deutlich zu reduzieren.

Ich bin auch der Ansicht, dass der derzeit unregelmäßige Zuzug, einzig und allein über das Asylrecht, nicht der richtige Weg sein kann. Obergrenzen würden aber lediglich dazu führen, dass nur eine bestimmte Zahl von Menschen, die völlig willkürlich und zufällig ausgewählt wären, in unser Land kämen, anstatt durch intelligente Regelungen Diejenigen zu identifizieren, die unser Gemeinwesen durch entsprechende Arbeitsleistung tatsächlich weiterbringen.

Dies alles geht aber nur mit einem offen freundlichen Gestus. Was wir derzeit erleben ist, dass gerade interessierte Fachkräfte aus dem Ausland abgeschreckt werden nach Deutschland zu kommen, weil sie das Gefühl haben, dass hier keine Offenheit und Aufnahmebereitschaft für Menschen mit Migrationshintergrund insgesamt besteht.

Zu glauben, dass durch eine abweisende Haltung gegenüber Flüchtlingen nicht auch die Menschen abgeschreckt werden, die wir eigentlich dringend für die Weiterentwicklung unseres Landes brauchen, ist ein erheblicher Trugschluss und die aktuellen Umfragen bei Menschen mit Migrationshintergrund, was ihre Lieblingszuzugsländer anbelangt, beweist auch, dass dies nicht der Fall ist. Insoweit bitte ich Alle, eine differenzierte Haltung einzunehmen, Verhalten von Menschen die zugezogen sind dort zu kritisieren und auch zu bekämpfen, wo es sich tatsächlich um Störungen in unserem gesellschaftlichen Zusammenleben handelt. Genauso konsequent müssen aber Menschen unterstützt werden, die tatsächlich großes Interesse daran haben, ein wertvolles Mitglied unserer Gemeinschaft in Deutschland zu werden.

Im Moment sehe ich diese differenzierte Betrachtungsweise nicht, die pauschalierenden, diffamierenden Äußerungen in Richtung der Menschen mit Migrationshintergrund, werden im Gegenteil immer häufiger und lauter.

Wir müssen den differenzierten Blick wiedererlangen. Und wir müssen den Menschen klarmachen, dass sie selbst in erster Linie für die Gestaltung ihres Gemeinwesens verantwortlich und zuständig sind. Der Staat kann immer nur dann Hilfestellung leisten, wenn dies zwingend erforderlich ist, will heißen, dass wir nur dann den Menschen wirklich helfen können, die unsere Hilfe dringend benötigen, wenn wir von allen anderen mehr Eigenverantwortung in finanzieller, aber auch in personeller Hinsicht, abverlangen.

Wenn uns dies gemeinsam wieder besser als in den vergangenen Jahren gelingt, auch wenn mir bewusst ist, dass viele Menschen nach Corona

krisenmüde geworden sind, dann glaube ich, dass wir mit den wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen in unserer Stadt sehr gut alle auf uns zukommenden Herausforderungen bewältigen können. Ich bin froh, dass wir das in diesem Gemeinderat immer in einem guten Miteinander bewältigen und bitte Sie an diesem guten Miteinander auch weiterhin festzuhalten.

Die Zielsetzung der Stadt für ihre weitere Entwicklung ist klar. Wir versuchen gemeinsam mit dem Eigentümer HOS im Bereich der Neckarspinnerei das IBA-Projekt so schnell wie möglich nach vorne zu entwickeln, um dort neue Möglichkeiten für die Kombination von Wohnen und Arbeiten aufzuzeigen und damit unsere Vorreiterrolle, die wir in anderen Bereichen bereits eingenommen haben, noch weiter zu festigen.

Wir hoffen darauf, dass der Investor im Otto-Quartier seine gemachten Zusagen erfüllt und im Jahr 2024 verstärkt in bauliche Tätigkeit einsteigt, damit auch dieses Konversionsprojekt zu einem Erfolg geführt werden kann. Der dort bisher von der Stadt durch das nachhaltig erstellte Holzparkhaus und die HOS durch innovative neue Bürogebäude eingeschlagene Weg, sollte nun konsequent durch den Investor fortgesetzt werden.

Das Neubaugebiet Steinriegel 1 A wird sicherlich für längere Zeit, wenn nicht sogar überhaupt, das letzte Neubaugebiet der Stadt Wendlingen am Neckar gewesen sein. Dort können grundsätzlich Bauwillige ihren Wunsch nach einem Eigenheim in die Tat umsetzen. Dies wird aber nicht mehr Allen gelingen, die sich ursprünglich auf den Weg gemacht haben. Die finanziellen Rahmenbedingungen haben sich derartig verschlechtert, dass wir einen mehrjährigen Aufwuchs in diesem Gebiet sehen werden.

Dies ist aber durchaus auch nicht unbeabsichtigt, weil wir gemeinsam einen weiteren Flächenfraß im Außenbereich verhindern müssen, um auch in diesem Feld nachhaltig handeln zu können.

Mit den beiden im Jahr 2024 zu gründenden Unternehmen zur Strom- und zur Wärmeerzeugung werden wir Meilensteine im Handeln der Stadt Wendlingen am Neckar setzen, weil wir mit eigenen Stadtwerken deutlich mehr zur Daseinsvorsorge der Menschen unserer Stadt beitragen werden, als wir dies in der Vergangenheit tun konnten.

Durch die organisatorische Neuausrichtung einerseits, die Schaffung eines eigenen Baudezernats andererseits und die Stellenneuschaffung im Bereich des Klimaschutzes, haben wir darüber hinaus, auch personell und organisatorisch, die Voraussetzungen für eine schnelle Weiterentwicklung von Klimaschutzmaßnahmen in unserer Stadt geschaffen.

Gleiches gilt für die Maßnahmen im Bereich der zentralen Steuerung für eine schneller fortschreitende Digitalisierung in unserer Verwaltung und unseren Schulen. Allerdings muss ich bei diesem Punkt immer wieder darauf hinweisen, dass Digitalisierung auch zu einer Änderung des Verhaltens unserer Bürgerinnen und Bürger führen muss. Es wird uns nicht möglich sein, alle Dienstleistungen, die digital angeboten werden, auch weiterhin analog anzubieten. Wir müssen uns entscheiden. Wenn wir digitaler werden wollen, bedeutet dies, dass Dienstleistungen von den Bürgerinnen und Bürgern auch nur noch digital in Anspruch genommen werden können. Ansonsten macht ein solcher Prozess keinen Sinn.

Wir haben durch eine zwischenzeitlich schlagkräftige IT-Abteilung mit drei Vollzeitkräften die personellen Voraussetzungen geschaffen, dass wir auch in diesem Bereich an Fahrt aufnehmen und unseren eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen können. Dies Alles bei, wie gesagt, solider finanzieller Ausstattung.

Der einzige Punkt den ich sehe, bei dem wir hin und wieder Meinungsverschiedenheiten haben, ist der Bereich der Umsetzung der Verkehrswende. Ich bin der Auffassung, dass hinlänglich nachgewiesen wurde, dass wir gerade im Verkehrssektor deutliche Fortschritte machen müssen, durch Zurückdrängen des motorisierten Individualverkehrs und die Förderung des ÖPNV. Wir haben den ÖPNV gefördert durch verschiedene Maßnahmen und er wird auch zunehmend besser angenommen.

Wir sind dabei, den Radverkehr weiter zu stärken, um die Möglichkeit mit dem Fahrrad in der Stadt unterwegs zu sein, deutlich zu verbessern. Dies bedeutet aber, dass sich der nicht erweiterbare und vermehrbare Verkehrsraum zukünftig nicht mehr nur auf Autos und den motorisierten Individualverkehr ausrichten darf. Diesen letzten Schritt, Verkehrsräume so umzugestalten, dass sie eher nicht autoattraktiv sind, gehen wir bisher noch nicht gemeinsam konsequent.

Aus meiner Sicht ist das aber notwendig, um letztendlich nachhaltig Ziele und Ergebnisse auch im Bereich des Verkehrs, was Klimaschutzmaßnahmen angeht, zu erreichen. Die Verwaltung wird hier weiterhin konsequent ihre Vorschläge einbringen, auch wenn wir bei wechselnden Mehrheiten nicht immer mit diesen Vorschlägen erfolgreich sein können.

Ansonsten freue ich mich über die große Einmütigkeit im Gremium und die große Gemeinsamkeit bei der Zielfindung und Zielerreichung der Stadt Wendlingen am Neckar. Dass sich unsere Stadt in den vergangenen Jahren gut weiterentwickelt hat, ist immer wieder von Stimmen außerhalb

Wendlingens, zunehmend aber auch aus der Stadt selber zu hören. Wir sollten daher diesen gemeinsamen Kurs fortsetzen.

Ich danke Ihnen sehr für Ihre gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr und freue mich nun auf gute Haushaltsplan-Beratungen für das Jahr 2024.

Herr Stadtkämmerer Essig wird Ihnen in der Folge, wie Sie dies gewohnt sind, in der Haushaltsanalyse die wichtigsten Veränderungen erläutern.

In der Sitzung am 30. Januar 2024 sind dann die Stellungnahmen der Fraktionen und des Jugendrates zum Haushaltsentwurf 2024 geplant. In den Ausschusssitzungen im Februar beantworten wir die Anträge und in der Sitzung des Gemeinderats am 19. März 2024 würden wir dann gerne zu einer Beschlussfassung über den Haushalt 2024 kommen.

Ich wünsche uns Allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, alles Gute für das Jahr 2024 und in diesem speziellen Fall konstruktive Haushaltsplan-Beratungen.

Wir bieten Ihnen gerne an, dass Herr Stadtkämmerer Essig und auch ich selbst in Ihre Fraktionsberatungen kommen, um den Haushalt in einzelnen Punkten zu erläutern.

Wir haben uns auch überlegt, dass wir Ihnen gerne einen gemeinsamen Termin anbieten möchten, in dem die Grundzüge des Haushaltes erläutert werden. Zu einem solchen Termin werden wir in den kommenden Wochen einladen, so dass Sie die Erkenntnisse daraus für Ihre Haushaltsreden verwenden können.

Ich danke Herrn Stadtkämmerer Essig mit seinem ganzen Team, insbesondere auch Frau Halsdorfer, für die Erstellung dieses Haushaltsplan-Entwurfs. Ich danke aber auch allen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung Wendlingen am Neckar, die im Vorfeld der internen Abstimmung ihre Mittelanmeldungen gemacht haben und damit wesentlich zur Erarbeitung dieses durchaus schwierigen Haushaltsplan-Entwurfs beigetragen haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.